

Sprache aus der Mitte des 6. Jh. festgestellt hat. In diese Richtung gehen auch die Arbeiten von I. DURIDANOV und V. BEŠEVILIEV.

Die substrate und die antike Toponymie und Hydronymie wurden hauptsächlich von D. DEČEV und V. GEORGIEV (nach den klassischen Arbeiten von S. MLADENOV) untersucht.

In dem Buch V. GEORGIEVs, *Trakite i technijat ezik* [Die Thraker und ihre Sprache]. Sofija 1977 werden etwa 1500 thrakische Namen von Flüssen, Bergen, Siedlungen, Örtlichkeiten, Personen, Stämmen und Göttern untersucht, was viele Möglichkeiten für die Herausarbeitung der Charakteristika der Sprache der Thraker bietet.

Bei uns und im Ausland werden zahlreiche Aufsätze zu onomastischen Problemen veröffentlicht, die Fragen der antiken, thrakischen, proto-bulg., altbulg., slaw. und bulg. Onomastik berühren.

In jedem Jahr organisieren die Universitäten in Tarnovo, Plovdiv und Šumen Studentenexpeditionen, die dem Sammeln von mikrotoponymischem, anthroponymischem und hydronymischem Material dienen. Auf der Grundlage des gesammelten Materials werden an den jeweiligen Universitäten Karten erstellt. An der P. Chilendarski-Universität in Plovdiv werden jedes Jahr etwa 10 Diplomarbeiten auf dem Gebiet der Toponomastik verteidigt.

Es wurden 3 Kandidaten-Dissertationen auf dem Gebiet der Onomastik (2 toponomastische: D. MICHAJLOVA und D. LALČEV und eine anthroponomastische: A. KONDUKTUROVA) verteidigt.

Trotz der erreichten Ergebnisse, stehen vor unseren Namenforschern noch viele Aufgaben: 1. vollständige Sammlung aller ON und FLN in den heutigen und historischen Grenzen unseres Landes, was die Möglichkeit größerer Verallgemeinerungen eröffnet, 2. Weiterentwicklung der onomastischen Theorie und Methodologie, 3. Erarbeitung eines bulg. onomastischen Wörterbuches und Atlases, 4. Entwicklung der bulg. Urbanomastik, Zoonomastik, Kosmonomastik und Astronomastik, Chrematonomastik und Chrononomastik. Die Lösung dieser Aufgaben wird wertvolles Material liefern für die bulg. Sprache und Geschichte, für den Slawischen Onomastischen Atlas, für die Slawistik und die Balkanistik.

Übers. v. I. Bily

J. Jurkėnas

Zur Namenforschung in der Litauischen SSR⁺

Es ist bekannt, daß schon im 18. Jh. die lit. ON gesammelt wurden. In der Mitte des 18. Jh. wurde im Bistum Vilnius eine handgeschriebene Sammlung der lit. ON vorbereitet. 1888 wurde ein "Geographisches Wörterbuch des alten Shemaitischen Landes des 16. Jahrhunderts"¹⁾ von J. SPROGIS veröffentlicht. Aber diese ersten Arbeiten auf dem Gebiet der lit. Onomastik können nur als Materialsammlungen betrachtet werden. Die ersten Untersuchungen der lit. und überhaupt der balt. EN wurden am Anfang des 20. Jh. durchgeführt. Als Begründer der lit. Onomastik muß der bekannte lit. Sprachwissenschaftler K. BŪGA angesehen werden. Von großer Bedeutung sind die Forschungsarbeiten R. TRAUTMANNs auf dem Gebiet der altpreuß. PN und J. ENDZELNs im Bereich der lett. EN.

Das vierte Jahrzehnt des 20. Jh. muß als Zeitabschnitt der intensiven Materialsammlung betrachtet werden. Damals wurden die EN in allen Teilen Litauens systematisch gesammelt. In der Nachkriegszeit wurde diese Arbeit fortgesetzt und im Institut für lit. Sprache und Literatur

an der AdW der Litauischen SSR konzentriert. 1948 war im "Orthographischen Wörterbuch der litauischen Sprache" ein Verzeichnis lit. EN mit Bemerkungen über deren Wortbildung enthalten. 1959 wurde im Rahmen des erwähnten Instituts eine toponomastische Arbeitsgruppe gegründet. Die Sammlungen der lit. EN, die im Institut für lit. Sprache und Literatur an der AdW der LSSR aufbewahrt werden, enthalten ungefähr eine Million Zettel.

1963 wurde das Wörterbuch "Die Fluß- und Seennamen der Litauischen SSR"²⁾ veröffentlicht. Es ist ein Kollektivwerk der Mitarbeiter der Toponomastischen Abteilung des Instituts für lit. Sprache und Literatur an der AdW der LSSR. Hier werden etwa 7000 FlußN und etwa 3000 SeeN aufgenommen. Dieses Wörterbuch "setzt sich zum Ziel: a) alle aus der Volkssprache und aus schriftlichen Quellen heute bekannten Fluß- und SeeN zu bieten; b) alle wichtigsten Nebenformen dieser GewN aufzuzeigen und die korrekteste und weitgebräuchlichste von ihnen als Normative für die Schriftsprache zu empfehlen; c) die Verschiedenheiten in der Betonung der GewN sowie deren Verwandtschaftsgruppen zu zeigen; d) soweit möglich die genaue Lokalisation dieser GewN zu bestimmen".

Viele lit. ON wurden im "Verzeichnis der administrativ-territorialen Gliederung der Litauischen SSR" angeführt.³⁾

1970 erschien die Monographie von A. VANAGAS "Die Bildung der litauischen Hydronyme".⁴⁾ 1986 wurde das "Etymologische Wörterbuch der litauischen Hydronyme von A. VANAGAS veröffentlicht."⁵⁾ Ein solches Wörterbuch ist das erste in der balt. Sprachwissenschaft. Da viele lit. GewN nicht eindeutig erklärt waren, hatte VERF. eine sehr schwere Aufgabe zu bewältigen. Oftmals mußte er versuchen, die akzeptabelste von vielen möglichen Etymologien zu finden. Nach Meinung des VERF. ist das Wörterbuch ein erster Versuch "der Verallgemeinerung der Erforschung der litauischen Hydronymie". Das Wörterbuch muß als ein rein vorbereitendes Studium auf diesem Gebiet aufgefaßt werden. Deshalb sind die etymologischen Untersuchungen im Bereich der lit. Hydronymie mit dem Erscheinen des Wörterbuchs nicht abgeschlossen. Das Wörterbuch soll neue Untersuchungen auf diesem Gebiet anregen, um neue Lösungen zu finden. Es stützt sich auf zwei andere Werke des Autors. In der ersten schon erwähnten Arbeit wurde die Bildung der lit. GewN untersucht, in der zweiten werden deren semantische Probleme erörtert.⁶⁾

Beachtenswerte Untersuchungen wurden auch zur lit. Anthroponymie durchgeführt. Es wurden einige Monographien und viele Artikel in den sprachwissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht, die Probleme der anthroponomastischen Untersuchung besprechen und die unmittelbare Analyse der lit. PN enthalten. Es sind zu erwähnen "Die litauische Anthroponymie"⁷⁾ von S. ZINKEVIČIUS (hier werden die lit. PN Anfang des 17. Jh. erörtert) und "Etymologisches Wörterbuch der litauischen Vornamen"⁸⁾ von K. KUSAVINIS und B. SAVUKYNAS.

Die umfangreichste Arbeit zur lit. Anthroponymie ist zweifellos das "Wörterbuch der litauischen Familiennamen A-K".⁹⁾ Das ist wiederum ein Kollektivwerk der Mitarbeiter der o.g. toponomastischen Gruppe (Der zweite Band ist noch nicht erschienen). Das "Wörterbuch der litauischen Familiennamen" ist der erste Versuch unserer Sprachwissenschaft, eine möglichst vollständige, sprachwissenschaftlich bearbeitete Sammlung der gegenwärtigen lit. FaN an die breite Öffentlichkeit zu bringen. Das Wörterbuch enthält Verbreitungs- bzw. Häufigkeitsangaben, Bemerkungen über die Herkunft der FaN. Die etymologischen Bemerkungen erheben keinen Anspruch auf ausführliche Etymologien der Namen. Sie können nur als "Anfangsorientierungen" für die weitere Forschung dienen. Deshalb wurde das Wörterbuch nicht als etymologisches Wörterbuch der FaN betrachtet.

Mit den lit. EN haben sich auch andere sowjetische Sprachwissenschaft-

ler und Forscher anderer Länder beschäftigt. Zu erwähnen sind die Untersuchungen von V.N. TOPOROV, O.N. TRUBAČEV, A.P. NEPOKUPNYJ, J. OTREBSKI, W.P. SCHMID, E. FRAENKEL, I. DURIDANOV, R. SCHMITTLEIN u.a.

Es ist allgemein anerkannt, daß das Erscheinen der Verzeichnisse der lit. ON und vor allem des Wörterbuchs "Die Fluß- und Seennamen der Litauischen SSR" von großer Bedeutung ist. Sammlungen dieser Art führen die lit. ON in die ide. Sprachforschung ein. Zahlreiche Untersuchungen zu ide. Namen sind heute unvorstellbar ohne Benutzung des lit. Namenschatzes. Eine besondere Rolle haben die lit. GewN bei der Erörterung der Probleme der sogenannten "alteuropäischen" Hydronymie gespielt.

"Sieht man nämlich die etymologische Literatur durch, dann gibt es keine andere Sprachgruppe, die Verwandtschaftsbeziehungen nach allen Richtungen aufweist, gleichgültig, ob man westeuropäische, mediterrane, osteuropäische oder idg. Sprachen Vorder-, Mittel- oder Südasien betrachtet. Außerdem weist in dieselbe Richtung die alteuropäische Hydronymie, die ... gerade im Baltikum häufig eine Entsprechung zu Namen hat, die über den gesamten Bereich dieser Hydronymie verstreut sind".¹⁰⁾

Die lit. PN waren bisher für ausländische Sprachwissenschaftler noch wenig bekannt. Das "Wörterbuch der litauischen Familiennamen" bietet erstmalig reichhaltigen systematisch geordneten Stoff an lit. PN für wissenschaftliche Forschungen, die jetzt in vielen Ländern durchgeführt werden.

Die Untersuchung der EN ist mit bestimmten Schwierigkeiten verbunden.

Der Aufbau der Etymologie der App. erinnert etwas an die Bestimmung der Lage eines Punktes im rechtwinkligen Koordinatensystem. Dort wird jeder Punkt durch die Koordinaten charakterisiert, die ein Paar von Zahlen darstellen. Das Fehlen einer der gezeigten Größen macht die Lage des Punktes unbestimmbar. Die Etymologie wird auch durch ein Paar bestimmender Größen charakterisiert. Als "Koordinaten" der Etymologie kann man bezeichnen: (a) alle möglichen Reflexe der äußeren Gestalt (die entsprechende äußere Gestalt ist in der Regel durch Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung der einzelnen Sprachen bedingt) und (b) die semantischen Komponenten, die den entsprechenden Begriff als Exemplar einer Klasse der Begriffe betrachten lassen.

Der bekannte lit. Sprachwissenschaftler K. BŪGA hat auf folgendes hingewiesen. In der vergleichenden Potamologie oder Hydronomastik muß dasselbe getan werden, was in einem etymologischen Wörterbuch einer beliebigen Sprache getan wird. Im etymologischen Wörterbuch werden App. verglichen. In der Hydronomastik müssen Fluß- und SeeN mit Fluß- und SeeN verglichen werden, d.h. EN müssen mit EN verglichen werden. Nachdem die FlußN gleichen Ursprungs verglichen wurden, können wir den EN mit Gattungsnamen vergleichen. Als der SeeN Morogi ... mit dem lit. Gattungsnamen mārgas 'bunt', Usa ... mit uosis 'Esche', Ūsa ... mit uziū, uzti 'lärmen, rauschen, summen, schwirren, surren' verglichen wurde, existierte noch keine vergleichende Hydronomastik. Sie entstand, als man die FlußN mit FlußN zu vergleichen begann; z.B. Volma = Welma; Miana, Mien = kelt. Moinos (J. ROZWADOWSKI); Polota (Polozk) = Plota; Lucesa = Laukesa; Skroda = jadv. skardā; Berešta = Beršta.

Es ist zu erwarten, daß viele FlußN bei Anwendung der vergleichenden Methode erklärt werden können. Viele EN können als ide. aufgefaßt werden. Dazu können die folgenden FlußN gehören: kelt. Nāva (Holder Alt-celt. sprachsch. 693) = lit. Nova ..., kelt. Viliā ... = slaw. Veltja (russ. Velja); poln. Rawa = lett. Rāva (vgl. lit. Rovėja).¹¹⁾

Diese wichtige These K. BŪGAs ist bis jetzt noch nicht ausreichend realisiert worden. Infolgedessen tauchen manchmal Ungenauigkeiten auf, die bei Ausnutzung des Stoffes der nahverwandten Sprachen vermieden werden können.

Der bekannte poln. Sprachwissenschaftler S. ROSPOND hat in einem Artikel darauf hingewiesen, daß die ostslaw. PN Javid und Javolod nach altertümlichem Muster gebildet sind und nur auf ostslaw. Gebiet vorkommen.¹²⁾

Es ist zu erwähnen, daß der PN Jovydas im lit. anthroponymischen System existiert und dem von S. ROSPOND notierten PN Javid entspricht. Der lit. PN Jovydas ist eng mit dem ganzen System der lit. zweistämmigen altertümlichen PN verbunden. Das kann mit dem folgenden Schema illustriert werden:

Jo - vydas

Jo - gaila	Bei - vydas
Jo - gintas	Bar - vydas
Jo - kantas	Eit - vydas
Jo - mantas	Mil - vydas
Jo - tautas	Nor - vydas
Jo - vaisas	Taut - vydas
Jo - gawde	Eyt - wyde
Jo - mandt	Ner - wyde
Jo - wart	Po - wyde
Jo - wyl	
Jo - wirde	

Dieses Schema kann auch mit altpreuß. EN ergänzt werden:

Die etymologischen Erklärungen, die hier von S. ROSPOND gegeben wurden, können deshalb nicht übernommen werden.

Nach Meinung H. KRAHES, W.P. SCHMIDS und einiger anderer Sprachwissenschaftler existieren alte GewN, die in verschiedenen Teilen Europas vorkommen. Man hat diese Erscheinung als alteuropäische Hydronymie bezeichnet. Die Untersuchung der ide. Anthroponymie, in der auch balt. PN eine gewisse Rolle spielen, kann auch interessante Aufschlüsse über viele anthroponymische Stämme, die sich in demselben Raum erstrecken, liefern. Eine bestimmte Anzahl der anthroponymischen Komponenten können auch als alteuropäische (ide.) Elemente betrachtet werden. Das kann z.B. für folgende anthroponymische Stämme zutreffen.

1. Gail-: lit. Gaila, Gailius, Bur-gaila, Skir-gaila, Son-gaila, Viz-gaila; apr. Gayle, Gaylicke, Gayle-minne, Ei-gayle, Mynne-gaile, Wy-gail; skr. Zelo-drag; poln. Zielo-myśl; ahd. Gailo, Kailo, Geila-mir, Gail-rada; kelt. Gailonius; illyr. Gailonius.

Der Stamm Gail-, der in der Anthroponymie verschiedener Sprachen vorkommt, wird mit einer Gruppe von Wörtern gemeinsamen Ursprungs verbunden: lit. gailėti 'bemitleiden, bedauern', gaila 'schade', gailūs 'mitleidig; ätzend, scharf; bissig; bitter', slaw. zelo 'heftig', ahd. geil 'ausgelassen, mutwillig, üppig', got. gailjan 'erfreuen' usw.

2. Val-/Vil-: lit. Valys, Val-mantas, Vilys, Vileikis, Vilitis, Vilbutas, Vil-girdas, But-vilas, Vais-vila, Ged-vilas, Mont-vila, Sur-vila, Rad-vilas, Taut-vilas; apr. Wille-munt, Wil-taute, Ner-wille, Tawte-wille, Jo-wyl; germ. Vala-mer (Ostgotenkönig), Wala-mir, Vala-ris, Valaricus, Willa, Willi-bald, Wille-but, Wil-man, Will-mant, Wil-munt; tsch. Voli-mir; skr. Voli-slava; aind. Vara-da, Vara-datta, Pra-vara usw.

Die anthroponymischen Stämme Val-/Vil- werden meist mit einer Gruppe von Wörtern gemeinsamen Ursprungs verbunden: lit. valià 'Wille, Wunsch', viltis 'Hoffnung', viliūos 'hoffe', ahd. wala 'Auswahl', got. wiljan 'wollen', aind. varas 'Wunsch, Auswahl', slaw. volja 'Wille, Wunsch' usw.

Es ist wahrscheinlich, daß es in verschiedenen Sprachen kleinere Segmente, etwa Wörter, geben wird, die zufälligerweise sehr ähnlich oder überhaupt identisch sein werden. Nach Meinung des tschech. Sprachforschers L. ZGUSTA muß jeder Onomast stets mit diesem Umstand rechnen,

vor allem, wenn er verschiedenes Material vergleicht.¹³⁾ Dieses Problem wurde von W.P. SCHMID so gelöst: "Wenn also zwei Sprachen einen vergleichbaren Ausdruck zur Bezeichnung einer Sache oder einer Funktion verwenden, dann ist entweder Entlehnung oder Erbgut und nur selten der Zufall im Spiel".¹⁴⁾

Es ist zu erwarten, daß die Untersuchungen und die veröffentlichten Sammlungen der lit. EN in Zukunft in zunehmendem Maße benutzt werden.

Anmerkungen:

- +) Der Beitrag entspricht dem auf der Leipziger Namenkundlichen Jahrestagung 1987 (vgl. NI 53,47f.) vom V.E.R.F. gehaltenen Vortrag und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.
- 1) I. SPROGIS, Geografičeskij slovar' drevnej Žomojtskoj zemli 16 stoletija. Vilna 1888.
- 2) Lietuvos TSR upių ir ežerų vardynas. Vilnius 1963.
- 3) LTSR administracinio-teritorinio suskirstymo žinynas. T. 2. Vilnius 1976.
- 4) A. VANAGAS, Lietuvos TSR hidronimų daryba. Vilnius 1970.
- 5) A. VANAGAS, Lietuvių hidronimų etimologinis žodynas. Vilnius 1981.
- 6) A. VANAGAS, Lietuvių hidronimų semantika, in: Lietuvių onomastikos tyrinėjimai, Vilnius 1981.
- 7) Z. ZINKEVIČIUS, Lietuvių antroponimika. Vilniaus lietuvių asmenvardžiai 17a. pradžioje. Vilnius 1977.
- 8) K. KUZAVINIS, B. SAVUKYNAS, Lietuvių vardų etimologinis žodynas, in: Vardai ir žodžiai. Vilnius 1971.
- 9) Lietuvių pavardžių žodynas. T. 1. Vilnius 1985.
- 10) W.P. SCHMID, Indogermanistische Modelle und osteuropäische Frühgeschichte. Mainz 1978, 11.
- 11) K. BŪGA, Upių vardų studijos ir aiščių bei slavėnų senovė, in: Rinktiniai raštai. T. 3. Vilnius 1961, 510.
- 12) S. ROSPOND, Struktura i klasifikacija vostočnoslavjanskich antroponimov, in: Voprosy jazykoznanija 3. Moskva 1965, 18.
- 13) L. ZGUSTA, Kleinasiatische Personennamen. Prag 1964, 16-17.
- 14) W.P. SCHMID, a.a.O., 7.

F. Helmer

Flurnamenkolloquium

(München, 25.1.1988)

Das Haus der Bayerischen Geschichte in München führt seit dem 1. September 1987 ein Projekt zur Erfassung der FlN in Bayern durch. Um dieses Projekt einer breiteren wissenschaftlichen Öffentlichkeit vorzustellen und um Anregungen für das großangelegte Unternehmen zu erhalten, veranstaltete das Haus am 25. Januar 1988 ein eintägiges Kolloquium zum Thema Flurnamenforschung in den Räumen des Bayerischen Hauptstaatsarchivs in München. Dazu wurden über 100 Wissenschaftler, vorwiegend aus den sprachwissenschaftlichen und hist. Disziplinen, und Fachleute aus dem Vermessungs- und Forstwesen sowie dem Archiv- und Bibliotheksbereich eingeladen.

Nach der Begrüßung der Teilnehmer durch Ministerialdirigent H.-K. SCHERZER (Bayerische Staatskanzlei), Dr. W. JAROSCHKA, Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns und durch den Direktor des Hauses der Bayerischen Geschichte, Dr. C. GRILME, erfolgte die Vorstellung des neu-